Schweizer Leben

Autor(en): **Thürer, Georg**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **- (1938)**

Heft 1

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-778570

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Schweizer Lehen

Der Härrgott hät em Schwyzervolch
Es Lechen avertruut:
„Da füehr der Pflueg, da füehr der Dolch!
Lueg guet zum Fäld, und lueg zur Huut,
Suscht schüüßt der ds Jät zringsum i ds Chruut."

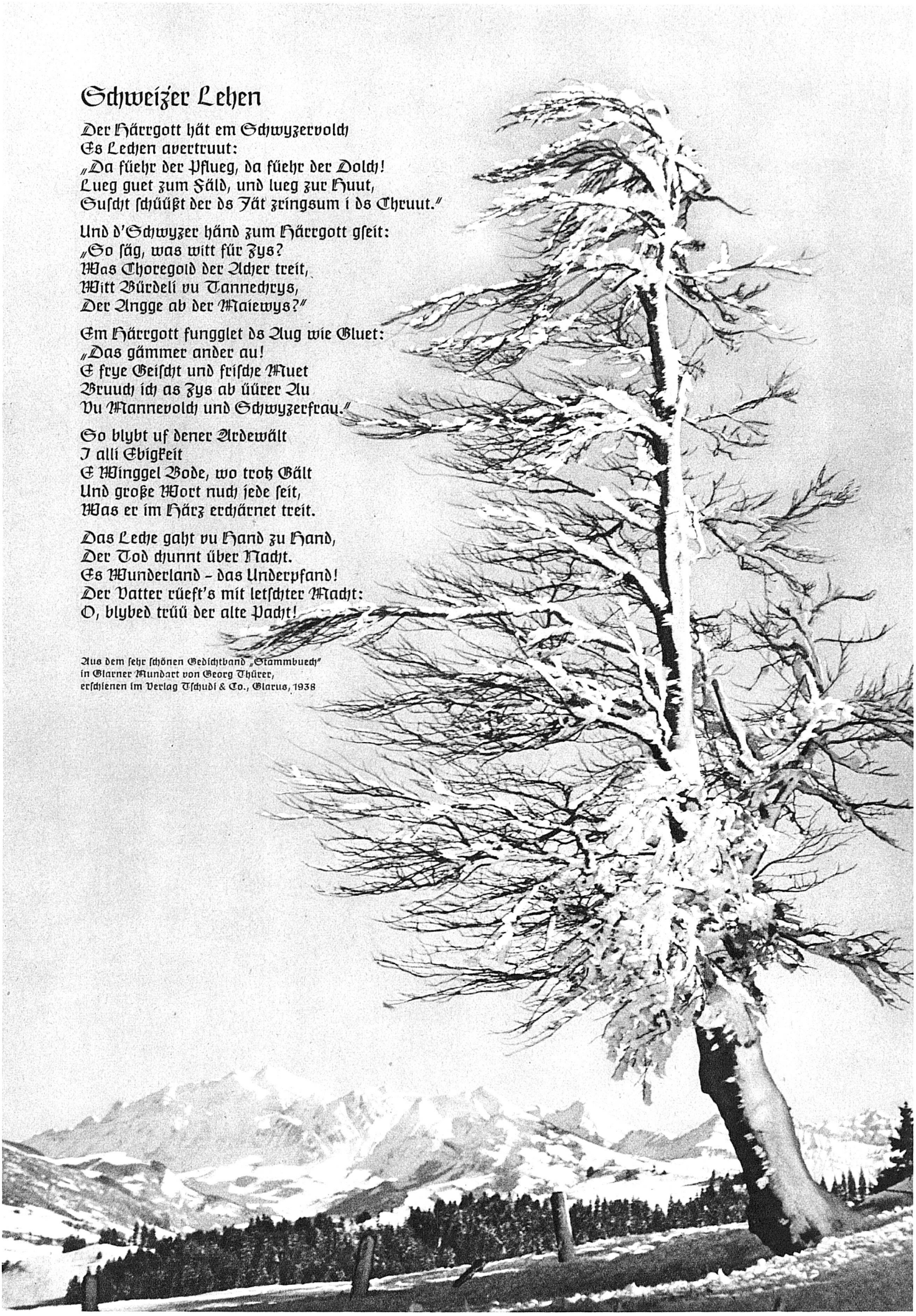
Und d'Schwyzer händ zum Härrgott gseit:
„So säg, was witt für Zys?
Was Choregold der Acher treit,
Witt Bürdeli vu Tannechrys,
Der Angge ab der Maiewys?"

Em Härrgott fungglet ds Aug wie Gluet:
„Das gämmer ander au!
E frye Geischt und frische Muet
Bruuch ich as Zys ab üürer Au
Vu Mannevolch und Schwyzerfrau."

So blybt uf dener Ardewält
I alli Ebigkeit
E Winggel Bode, wo trotz Gält
Und große Wort nuch jede seit,
Was er im Härz erchärnet treit.

Das Leche gaht vu Hand zu Hand,
Der Tod chunnt über Nacht.
Es Wunderland – das Underpfand!
Der Vatter rüeft's mit letschter Macht:
O, blybed trüü der alte Pacht!

Aus dem sehr schönen Gedichtband „Stammbuech"
in Glarner Mundart von Georg Thürer,
erschienen im Verlag Tschudi & Co., Glarus, 1938



Aufstieg zum Tanzboden im Toggenburg. Blick gegen den Säntis

Phot.: Baumgartner